

Das Werk unter die Lupe genommen...



Peter Tschaikowsky:
Sinfonie Nr. 6 h-Moll op.74: „Pathétique“

FAKTEN & ÜBERBLICK

„Auf die Sinfonie bin ich sehr stolz, und ich glaube, dass sie das beste meiner Werke ist.“
Peter Tschaikowsky

E N T S T E H U N G

Die Idee zur 6. Sinfonie hatte Peter Tschaikowsky auf einer Konzertreise, die ihn unter anderem nach Kiew, Warschau und Hamburg führte. Im Februar 1893 schreibt er seinem geliebten Neffen Vladimir Davidow: „Während meiner Reise tauchte in mir der Gedanke an eine Sinfonie auf, aber mit einem Programm, dass es für alle ein Rätsel bleiben wird...“ Nach der Konzertreise skizzierte der Komponist das Werk innerhalb von zwölf Tagen. Wie Tschaikowsky seinem Bruder Modest schrieb, fiel ihm diesmal die Orchestrierung schwerer als sonst, sie war dann aber schließlich nach vier Wochen vollendet. Da das Programm geheim bleiben sollte, gefiel ihm der zunächst gewählte Beiname „Programmsinfonie“ nicht mehr, und so reagierte er am Tag nach der Uraufführung begeistert auf den Vorschlag seines Bruders, die Sinfonie „Pathetische“ zu nennen.

A U F B A U

1. Satz, ca. 20 min: Adagio – Allegro non troppo – Andante – Moderato mosso – Andante – Moderato assai – Allegro vivo – Andante come prima – Andante mosso
 2. Satz, ca. 8 min: Allegro con grazia
 3. Satz, ca. 8 min: Allegro molto vivace
 4. Satz, ca. 13 min: Finale. Adagio lamentoso – Andante
- Eine Aufführung der Sinfonie dauert also ca. 50 Minuten.

B E S E T Z U N G

Die Partitur der 6. Sinfonie von Tschaikowsky sieht folgende große Orchesterbesetzung vor:
3 Flöten (3. auch Piccoloflöte), 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte – 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba – Pauken, große Trommel, Becken, Tamtam
Streichinstrumente: Geigen, Bratschen, Violoncelli, Kontrabässe

Die gesamte Partitur, auch einzelne Sätze sowie die einzelnen Stimmen aller Instrumente kann man hier ansehen und legal und kostenfrei herunterladen:

[https://imslp.org/wiki/Symphony_No.6,_Op.74_%27Pathetique%27_\(Tchaikovsky,_Pyotr_Ilyich\)](https://imslp.org/wiki/Symphony_No.6,_Op.74_%27Pathetique%27_(Tchaikovsky,_Pyotr_Ilyich))

W I R K U N G

Im Oktober 1893 dirigierte der Komponist die Uraufführung des Werkes in Sankt Petersburg, wo es vom Publikum jedoch eher mäßig aufgenommen wurde.

Ein Besucher berichtet aber von der ergreifenden Wirkung der Sinfonie bei der Generalprobe auf die beteiligten Musiker. Eine weitere Aufführung - einige Tage später in Moskau - war ein großer Erfolg.

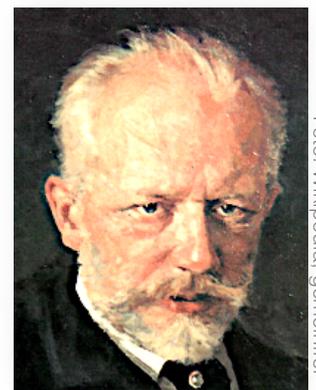


Foto: Wikipedia, gemeinfrei

Peter Tschaikowsky 1893 / Porträt des Künstlers Nikolai Kusnezow

Das Werk unter die Lupe genommen...



Ein Rätsel für alle

Tschaikowskys sechste Sinfonie, die auch unter dem Namen „Pathétique“ bekannt ist, wirft mindestens ebenso viele Fragen auf, wie der Tod des Komponisten

Von Nicolas Furchert, 13. November 2017

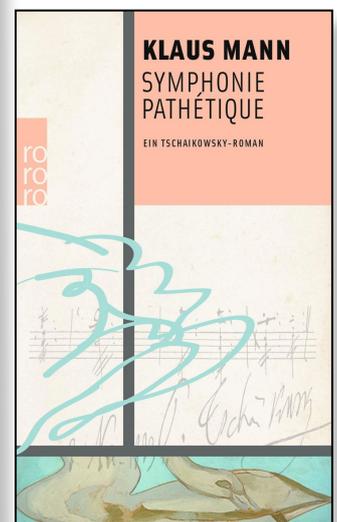
© gemeinfrei
concerti



Peter Iljitsch Tschaikowsky 1893

War es ein erzwungener Selbstmord? Ein „Ehrengericht“ soll es gegeben haben, veranstaltet von ehemaligen Mitgliedern der Rechtsschule, an der er, der bekannte Komponist Pjotr Iljitsch Tschaikowsky, einst ohne großen Ehrgeiz seine Ausbildung zum Justizbeamten absolvierte, bevor ihm so etwas wie eine musikalische Laufbahn überhaupt in den Sinn kam. So hätte die im 19. Jahrhundert nicht nur in Russland verbreitete Homophobie ein besonders prominentes Opfer gefunden. Denn Tschaikowsky soll mit über 50 Jahren ein Verhältnis mit einem jungen Mann von gesellschaftlich hohem Stand gehabt haben, manche sprechen auch von einem Neffen. Der Vorfall sei der Grund für Tschaikowskys ehemalige Kommilitonen gewesen, ihn in den Selbstmord durch Vergiftung zu treiben, damit kein Schatten auf ihre Alma Mater fällt.

Lesetipp & Empfehlung für Roman-Fans:
**SYMPHONIE
PATHÉTIQUE**
Ein Tschaikowsky-
Roman von Klaus
Mann



Tschaikowskys mysteriöser Tod

Ein knappes Jahrhundert später, im Jahr 1979 – in Russland ist das Thema Homosexualität weiterhin ein Tabu – brachte die russische Musikwissenschaftlerin Alexandra Orlowa diese These unmittelbar nach ihrer Emigration in die USA in die Öffentlichkeit und fand dafür viel Anerkennung. Ein Skandal, um einen vermeintlichen Skandal zu vertuschen – das sorgte für Schlagzeilen. Knapp 15 Jahre später erschien eine Art Gegendarstellung.

Alexander Poznansky, ebenfalls emigrierter russischer Musikwissenschaftler, versuchte in seinem Buch „Tschaikowskys Tod“ Orlowas Theorie, die ihm suspekt, da eher effekthascherisch als gründlich recherchiert erschien, zu widerlegen. Für ihn ist Tschaikowskys Tod die Folge eines Unfalls, weil der Komponist während einer Choleraepidemie aus Versehen ein Glas unabgekochtes Wasser getrunken habe. Beide Thesen haben Schwächen, und auch das „Ehrengericht“ lässt sich, so spekulativ es wirken mag, nicht eindeutig widerlegen. Das renommierteste englischsprachige Musiklexikon „The New Grove Dictionary of Music and Musicians“ kommt deshalb in dieser Auseinandersetzung zu dem Schluss: „Wir wissen nicht, wie Tschaikowsky starb. Wir werden es möglicherweise nie herausfinden.“

Das Werk unter die Lupe genommen...



Ein Leben voller Krisen

Eine dritte Überlegung zu den Todesumständen bietet eine Mischung aus den beiden Thesen, und diese wiederum ist eng verknüpft mit Tschaikowskys letztem Werk, der sechsten Sinfonie. Aus Verzweiflung über die nicht eben erfolgreiche Uraufführung habe er das verseuchte Wasser absichtlich getrunken und sei dann wenige Tage später verstorben. Entsprechende Todesahnungen seien in der Sinfonie verarbeitet.

Und tatsächlich war Tschaikowsky sein Leben lang für Krisen empfänglich; oft kämpfte er mit Krankheit und Depression. Drei Monate nachdem ihn vermutlich sein Vater in eine Ehe drängte, unternahm er 1877 sogar einen Selbstmordversuch. Und auch der plötzliche Abbruch der 14 Jahre währenden Brieffreundschaft zu der ihn großzügig finanziell fördernden reichen Witwe Nadeschda von Meck im Sommer 1890 setzte ihm schwer zu.

Klageruf als Motiv

Doch ist die sechste Sinfonie tatsächlich so etwas wie ein selbst verfasstes Requiem? Auftrieb erhält diese Theorie durch die „düstere“ Tonart h-Moll, die für große Leidenschaft und Tragik steht, und durch den ungewöhnlichen formalen Aufbau: Das Motiv einer fallenden Sekunde, das man als Klageruf deuten kann, durchzieht das ganze Werk. Nach der langsamen, dunklen Einleitung (ohne Geigen, ohne hohe Bläser) folgt ein Sonatensatz. Der Seitensatz ist dabei durch sein Andante-Tempo deutlich vom ersten Teil abgegrenzt. Nachdem es im völligen Pianissimo ausklingt, beginnt die Durchführung mit einem stürmischen Fugato. Nach einer Beruhigung und einem etwas versteckten Zitat aus der russisch-orthodoxen Totenliturgie vermischt sich im weiteren Verlauf die motivische Arbeit des Hauptsatzes mit der Reprise. Die Koda schließlich steht in ruhigem H-Dur.

Der zweite Satz, eine Art Menuett oder Walzer, hätte kaum Ungewöhnliches an sich, stünde er nicht komplett im 5/4-Takt. Zwar ist dieser „krumme“ Takt in der russischen Volksmusik durchaus üblich und so bereits in zwei Opern Michail Glinkas, des „Vaters“ der russischen Oper, zu finden. In die große Sinfonik hatte er sich bisher jedoch nicht „verirrt“. Der dritte Satz beginnt als leise dahinhuschendes Scherzo. Allmählich setzt sich ein zunächst nur versteckt im Hintergrund erklingendes Marschthema durch, das immer mehr die Oberhand gewinnt und schließlich so lange durchgeführt wird, dass sich eine Finalwirkung einstellt. „Oft klatsche das Publikum spontan nach diesem Satz“, bemerkt Mathias Husmann in seinen „Präludien fürs Publikum“ [↗](#).

Das Werk unter die Lupe genommen...



Verborgenes Programm in der „Pathétique“

Die Sinfonie ist hier jedoch noch nicht zu Ende, sondern es folgt als wirkliches Finale ein leidenschaftliches Adagio lamentoso. Beim Hauptthema verwendet Tschaikowsky einen besonderen Instrumentierungstrick. Die Töne der absteigenden Melodie sind abwechselnd auf die beiden Geigengruppen verteilt, sodass sich der gewünschte Klangeindruck nur aus dem Zusammenspiel der beiden ergibt. Der Schluss der im Pianissimo ausklingenden Sinfonie bleibt Celli und Kontrabässen vorbehalten.

Tschaikowsky selbst sagt über seine Sinfonie, dass sie ein Programm (also einen außermusikalischen Inhalt) habe, dass dieses Programm aber „für alle ein Rätsel bleiben“ solle. Aus einem Brief ist immerhin bekannt, dass es „voll von subjektiven Gefühlsregungen“ sei.

Anlehnung an Beethoven

Betrachtet man die verschiedenen Elemente des Werks nüchtern, so ergibt sich allenfalls ein „Unentschieden“ zwischen der angeblichen besonderen Tragik und einer konventionellen Sinfonie. Für das Tragische sprechen die Tonart h-Moll, das Motiv der fallenden Sekunde, die „dunkle“ Einleitung, das Zitat aus der Totenliturgie und das gesamte Finale samt seines Ausklangs in der tiefsten Klangregion. Gegen diesen Eindruck sprechen Themengestaltung und Verlauf des Kopfsatzes nach der Einleitung, der humorvolle, fast witzige „Walzer“ mit seinem „hinkenden“ Takt und der zunächst scherzo- und dann marschartige dritte Satz. Tschaikowskys „subjektive Gefühlsregungen“ schließlich können gleichermaßen Heiteres und Tragisches bedeuten, sind für sich aber erst einmal neutral.

Bleibt zuletzt der Titel „Pathétique“: Er stammt nicht etwa von Tschaikowsky selbst, sondern von dessen Bruder Modest, wohl auch in Anlehnung an Beethovens gleichnamige Klaviersonate, die mit derselben Intervallfolge beginnt. Pjotr greift ihn zwar begeistert auf, aber erst nach der Uraufführung. Er gehört also keinesfalls zum Werkkonzept. Dass die Sinfonie unter anderem das Sterben zum Thema hat, lässt sich kaum leugnen. Ob dieser Umstand jedoch in irgendeiner Weise direkt mit Tschaikowskys eigenem Tod zusammenhängt, bleibt reine Spekulation.

Macht euch zusätzlich mit diesen zwei interessanten Podcasts zur 6. Sinfonie mit zahlreichen Klangbeispielen vertraut:



Meisterstücke:

<https://www.ardaudiothek.de/meisterstuecke/peter-tschaikowsky-symphonie-nr-6-in-h-moll-path-thique/62908632>

WDR 3 Werkbetrachtung:

<https://www1.wdr.de/radio/wdr3/musik/wdr3-werkbetrachtungen/tschaikowsky-sechste-sinfonie-100.html>

Das Werk unter die Lupe genommen...



Satzbezeichnungen - Italienisch für Fortgeschrittene

Auch Tschaikowsky bezeichnete die 4 Sätze seiner 6. Sinfonie
- wie fast alle Komponisten - in italienischer Sprache:

Die Satzbezeichnungen sind meist gleichzeitig Angaben für das Tempo, den Vortrag oder die Form.

Sucht die unten aufgeführten Begriffe zunächst heraus

(z.B. Musiklexikon) oder unter <http://www.musiklehre.at/fachwortlexikon/> und tragt die Übersetzung dieser gängigen italienischen Tempo-Bezeichnungen in die Tabelle ein:



NAME	BEDEUTUNG
Allegro	
Adagio	
Moderato	
Andante	

... und noch genauer:

Durch zugefügte italienische Adjektive kann die Tempoangabe zur Vortragsbezeichnung erweitert und verfeinert werden. In der 6. Sinfonie nutzte Tschaikowsky diese Möglichkeit sehr.

Sucht nun diese erweiterten Angaben heraus und übersetzt die genaueren Spielanweisungen des Komponisten für den Verlauf aller vier Sätze:

1. Satz	Adagio - Allegro non troppo	
1. Satz	Andante - Moderato mosso	
1. Satz	Andante - Moderato assai	
1. Satz	Allegro vivo	
1. Satz	Andante come prima	
1. Satz	Andante mosso	
2. Satz	Allegro con grazia	
3. Satz	Allegro molto vivace	
4. Satz	Adagio lamentoso - Andante	

... und noch viel, viel, viel genauer?

Nun weiß man, wie Tschaikowsky seine Sätze haben wollte! Oder?

*Eigentlich war dem Komponisten aber auch das alles nicht genau genug. Er wollte, dass man **exakt** dem Puls bzw. dem Tempo seiner Vorstellung folgte. Aber wie?*

*Die **Entwicklung des Metronoms** machte es seit dem Jahr 1817 möglich! Es sollte durch hörbare Impulse ein konstantes Tempo anzeigen. Seitdem konnte man nun durch genaue Angabe von Zahlen das zu spielende Tempo über seine Werke schreiben.*

*Der Erfinder und Erbauer des neuartigen Gerätes war übrigens damals **Johann Nepomuk Mälzel**. Der hatte auch schon vorher verschiedenste Hörgeräte für den allmählich taub werdenden Komponisten Beethoven entwickelt.*

*Heute kann das Metronom mit einer bestimmten Software simuliert werden und ist in verschiedensten Qualitäten **als App für Smartphones** verfügbar.*



Das Werk unter die Lupe genommen...



PARTITUR LESEN? KEIN PROBLEM!

Hier ist der Beginn des Werkes als Partitur zu sehen.

Wer ein Orchesterinstrument spielt, weiß, dass sie so dem Dirigenten vorliegt.

Alle beteiligten Instrumente kann man hier mitlesen. Dabei gibt es jede Menge Zeichen und Begriffe, die für die Interpretation der Komposition von Bedeutung sind.

Genauer könnt ihr eine Beispiel-Partitur unter www.musicademy.de unter die Lupe nehmen: Geht auf diese Seite und klickt dort auf „Partitur entdecken“! Hier könnt ihr die interaktive und die gläserne Partitur durchgehen, um euch mit dem Lesen einer Partitur vertraut zu machen. Die gesamte Partitur der Sinfonie ist unter diesem Link zu sehen:

[https://imslp.org/wiki/Symphony_No.6,_Op.74_%27Pathetique%27_\(Tchaikovsky,_Pyotr_Ilyich\)](https://imslp.org/wiki/Symphony_No.6,_Op.74_%27Pathetique%27_(Tchaikovsky,_Pyotr_Ilyich))

Erkennst du das Prinzip der Anordnung der Instrumente in einer Partitur?

TIPP: Die ganze Sinfonie kann man bei mitlaufender Partitur hier verfolgen:

<https://www.youtube.com/watch?v=UyQl6qLn7a4>



Adagio (♩ = 54)

1. Flöten
2. Flöten
3. (KL.FL.) Oboen 1.2
1. in A Klarinetten
2. in A
Fagotte 1.2
1.2. in F Hörner
3.4. in F
Trompeten 1.2 in B
Alt, Tenor Posaunen
Baß
Baßtuba
Pauken in A,E,Es

Hier die Zahl für das Tempo. Im Metronom stellt man 54 ein, was die Anzahl der Schläge pro Minute bedeutet.
54 bpm (beats per minute) - gilt hier für eine „Viertelnote“ (Einschlagnote)

Instrument und Anzahl: Hier sind also 3 Flöten vorgesehen. Die 3. Flöte spielt auch eine Piccolo = kleine Flöte (hier KL.FL.)

Hier sieht man, dass das Fagott ein Solo - also alleine - spielt. Nur begleitet von langen Liegetönen der Kontrabässe.

Weitere musikalische Begriffe zum Partiturverständnis hier: <http://www.musiklehre.at/fachwortlexikon/t.htm>

Adagio (♩ = 54)

Violine 1
Violine 2
Viola (divisi)
Violoncell
Kontrabaß (divisi)

Adagio (♩ = 54)

Das Werk unter die Lupe genommen...

Lauschangriff, 1. Satz

LISTENING GUIDE BY HANNAH CHAN-HARTLEY

Die Studentin Hannah Chan-Hartley entwarf während ihres Studiums Grafiken für die Programmhefte des Sinfonie-Orchesters in Toronto (Kanada) zum besseren Verständnis von musikalischen Werken.

Diese „Spuren“ sind leichter zu verfolgen als eine Partitur, aber etwas Übung braucht man auch hier. **Hört euch den 1. Satz an und versucht eine „Spurensuche“ entlang dieses Listening Guide. Tragt euch mit Bleistift jeweils die Zeiten/ den Beginn der Abschnitte beim Sonaten-Hauptsatz ein und vergleicht danach:**

Intro - Exposition - Durchführung (Development) - Reprise (Recapitulation) - Coda



Slow Introduction **Exposition:** initial presentation of thematic material

“Sigh” motive *pp* solo bassoon

Theme Group 1 - a *Bmin* *p* 1) violas; 2) flute; 3) 1st violins

Theme Group 1 - b strings

Theme Group 1 - c violins, then alternates between strings & winds

Theme Group 1 - d *f* trumpets

Transition *pp*

Theme Group 2 - a *Dmaj* *p* muted 1st violins & cellos

Theme Group 2 - b *p* flutes & bassoons, then clarinets & bassoons *ff*

Theme Group 2 - a' *mf* violins & violas over pulsating eighth notes *ff* solo clarinet, sweet version *ppppp*

Development: thematic material developed and extended

Cmin *ff* violins, oboes & clarinets

Dmin *ff* 1st violins

Aggressive version *ff* trumpets

Quotation of Russian Orthodox Requiem *p* brass

Retransition *pp* violins & violas

Recapitulation: return of thematic material from the exposition

Theme Group 1 - a *Bmin* *fff* brass, then 1st violins in *f* drives to **Catastrophic climax** *fff* *fff* *fff* *pp*

Theme Group 2 - a *Bmaj* *p* violins & flutes “con dolcezza” (with sweetness) *fff* *ppp* clarinet solo

Coda: concluding section of movement

Chorale Theme *Bmaj* *p* brass, then winds over plucked strings *pp*

Das Werk unter die Lupe genommen...

Lauschangriff, 2. Satz



Der 2. Satz klingt zunächst einmal nach „Walzer“. Aber dieser Tanz humpelt. Das liegt an der Taktart - ein 5/4-Takt. In der russischen Musik nicht unüblich, im 2. Satz einer Sinfonie dieser Zeit aber schon.

Hört euch den Beginn bzw. das 1. Thema des Satzes für ca. 1,5 min an und zählt den Takt - also immer bis fünf - laut mit. Die erste Viertel sollte dabei immer etwas kräftiger sein. Danach versucht das Gleiche einmal mit Klatschen, Klopfen o.ä. - ohne lautes Zählen.



Ein weiteres, eher klagendes Thema des 2. Satzes könnt ihr **vor dem Hören** zunächst einmal selbst spielen. Es wurde von Tschaikowsky mit einem ostinaten „Herzklopfen“ von Fagott, Pauke und Kontrabass untermalt. **Nutzt mindestens ein Melodie-Instrument für die Oberstimme und entscheidet euch für weitere Instrumente zur Begleitung. Wer spielt mit tiefen Tönen euer Herzklopfen?**



Wenn das gut klappt, erfindet ein eigenes Ende für diese Melodie.

Arr. Thomas Hofmann

Hört euch nun an, wie das Thema im Original klingt und weitergeführt wird.
CD, Track 2, ab 2:30 min



Das Werk unter die Lupe genommen...

Lauschangriff, 3. Satz

Der 3. Satz steht im 4/4 - Takt und hat ein markantes Marsch-Thema:



Bevor ihr euch den 3. Satz anhört, probiert euren eigenen Marsch aus!

Erfindet in G-Dur einen Marsch, der aber **unbedingt** die beiden Takte oben enthalten muss.

In allen anderen Parametern seid ihr frei.

TIPP:

Versucht es beispielsweise mit dem Handy, wie in den Beispielen rechts. (kostenlose Apps)

Präsentiert euch gegenseitig eure Ideen und Ergebnisse und hört euch danach den 3. Satz (CD, Track 3) gemeinsam an.



Allegro molto vivace (♩ = 152)

1. Flöten 2. Kleine Flöte Oboen 1.2. 1. in A Klarinetten 2. in A Fagotte 1.2. 1.2. in F Hörner 3.4. in F Trompeten 1.2. in A Alt, Tenor Posaitunen Baß Baßtuba Pauken in Fis, G, H Gr. Trommel u. Becken

Allegro molto vivace (♩ = 152)

Violine 1 divisi Violine 2 divisi Viola divisi Violoncell divisi Kontrabaß divisi

Allegro molto vivace (♩ = 152)

The image shows a full orchestral score for the 3rd movement of Tchaikovsky's 'Pathétique'. A blue box highlights the woodwind section (Flutes, Oboes, Clarinets, Bassoons) and a red box highlights the string section (Violins, Viola, Violoncello, Contrabass). The tempo is marked 'Allegro molto vivace' with a quarter note equal to 152 beats per minute.

Im 3. Satz merkt man besonders, wie viel Spaß der Komponist an der Instrumentierung hat. Er lässt die Instrumentengruppen miteinander "sprechen".

Das ist schon rein optisch gut auszumachen. (Abbildung links, 1. Seite der Partitur, 3. Satz)

Auch beim Blick ins Orchester kann man das Spiel mit den verschiedenen Klängen gut beobachten. **Seht euch dazu bei YouTube das Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks ab 29:09 min an:**

<https://www.youtube.com/watch?v=SVnF3x44rvU>

Macht euch nun eine Tabelle mit allen Instrumenten und Instrumentengruppen und versucht zu nummerieren, wer gerade das kleine Marsch-Thema spielt.

Vergleicht und kontrolliert eure Ergebnisse mit der Partitur. Dabei findet ihr auch unzählige Variationen der Marsch-Melodie.

Könnt ihr einige hörbare Veränderungen beschreiben?

Das Werk unter die Lupe genommen...

Lauschangriff, 4. Satz



Der 4. Satz bildet das dramatische Finale des Werkes.

Hört ihn euch an und nutzt auch beim zweiten Hören die grafische Partitur unten dazu. Wenn die Sinfonie biografische Züge trägt, kann man in diesem Satz wohl die meisten finden.

Tauscht euch nach dem Hören über eure Eindrücke zum „subjektiven Programm“ des Komponisten aus. (CD, Track 4)



LISTENING GUIDE

Pyotr Ilyich Tchaikovsky
Symphony No. 6 in B Minor,
Op. 74 “Pathétique”

FOURTH MOVEMENT

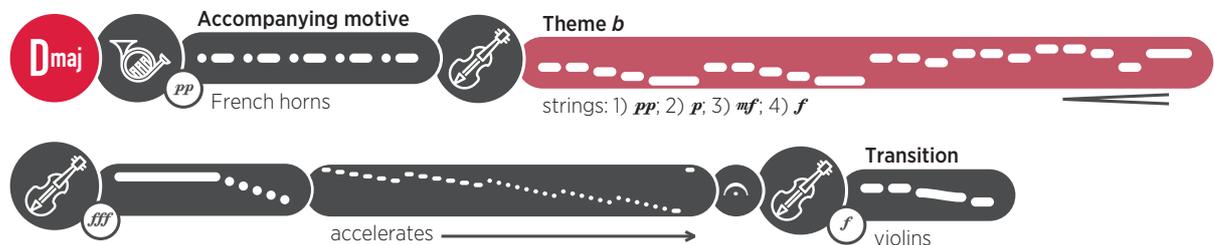


LAMENTOSO
“PLAINTIVELY, SADLY”

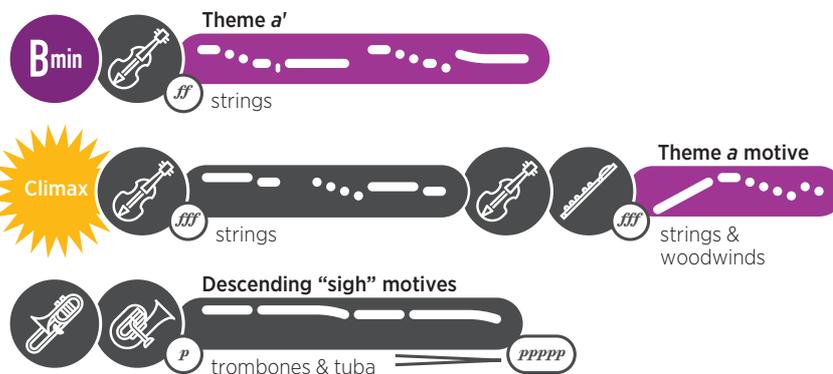
Section A



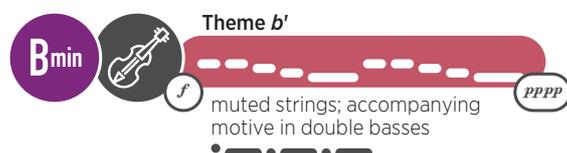
Section B



Section A'



Section B'



Der Komponist unter die Lupe genommen...



Foto: Wikipedia, gemeinfrei

Tschaikowsky, Tschaykowski,
Tchaikovski oder Tschaikowski?

Чайкóвский! Wer nicht mit kyrillischen, sondern lateinischen Buchstaben schreibt, steht oft vor der Frage, in welcher Weise er russische Namen wiedergeben soll. Der Komponist selbst hat seinen Namen in Briefen an ausländische Korrespondenten meist in der noch heute üblichen Orthographie, "Tschaikowsky", geschrieben, zuweilen abweichend mit Tch statt Tsch, mit v statt w oder mit ï statt i. Alles klar?

Recherchiert zu Leben und Werk von Peter Tschaikowsky und zu dessen Zeit & Zeitgeist! Erstellt eine Präsentation und bezieht - außer Bild- und/oder Videomaterial - vor allem auch Tonbeispiele aus verschiedensten seiner Kompositionen und ggf. Werke seiner Zeitgenossen ein.

Teilt euch dazu in kleinere Gruppen auf und bearbeitet jeweils eins der unten aufgelisteten Titel & Themen, die ihr dann dem Rest der Gruppe präsentiert.



- „Das Leben der Anderen“ - bekannte Zeitgenossen
- „Groß werden!“ - Kindheit & Jugend des Komponisten
- „Das Leben als Komponist“ - musikalischer Werdegang & Vorbilder
- „Zeitzeichen“ - Zeit & Zeitgeist, Politik & Gesellschaft um Tschaikowsky

„Den Verstand könnte man verlieren, wenn die Musik nicht wäre. Sie ist die schönste Gabe des Himmels für einen Menschen, der im Dunkeln irrt. Nur sie vermag sein Leben zu erhellen, ihn zu trösten und zu beruhigen. Sie ist kein Strohalm, an den man sich vergeblich klammert, sondern ein wahrer Freund, Beschützer und Tröster; um ihretwillen lohnt es sich zu leben.“

Peter Tschaikowsky, 1877 in einem Brief an seine Gönnerin Frau von Meck